

DEREK PRINCE
MINISTRIES INTERNATIONAL

Lehrbrief

Das Gericht beginnt am Haus Gottes



Lehrbrief
Von Derek Prince

Als amerikanische Christen sind wir mit einer düsteren, unbestreitbaren Tatsache konfrontiert: Unsere Nation steht unter dem Gericht Gottes. Dafür gibt es viele Gründe, aber sie lassen sich in einer einfachen Aussage zusammenfassen: Wir haben die Sünde begangen, für die Esau abgelehnt wurde – wir haben unser Erstgeburtsrecht verachtet (Hebräer 12:15-17).

Ich habe diese Analyse auf die Situation in den Vereinigten Staaten beschränkt. Vieles von dem, was ich sage, gilt jedoch für andere Nationen, die Erben des jüdisch-christlichen Erbes sind, und für die Kirche weltweit. Möge Gott jedem von uns helfen, unsere persönliche Verantwortung zu übernehmen!

Gott richtet uns nach dem Maß an Licht, das wir erhalten haben. Jesus sagte den Juden seiner Zeit, dass ihr Gericht viel strenger ausfallen würde als das von Sodom und Gomorra, weil sie eine viel größere Offenbarung der Wahrheit erhalten hatten (Matthäus 11:20-24).

Das Gleiche gilt für Amerika in diesem Jahrhundert. Keine andere Nation hatte den gleichen Zugang zum Wort Gottes, der dem amerikanischen Volk gewährt wurde. Durch Kultur und Tradition, durch Kirchen und Evangelisten, durch Radio und Fernsehen und durch das gedruckte Wort wurde Amerika vor allen anderen Nationen mit der Erkenntnis der Wahrheit Gottes gesegnet. Entsprechend hart wird unser Urteil für die Ablehnung ausfallen. Viele Christen sind sich nicht bewusst, dass Gottes Gericht nicht bei den Menschen auf der Welt beginnt, sondern bei den Menschen Gottes. Petrus sagte den Christen seiner Zeit:

> „Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht am Haus Gottes beginnt, und wenn es zuerst bei uns beginnt, was wird dann das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“ (1. Petrus 4:17)

Diese Worte gelten heute gleichermaßen für die Kirche in Amerika. Von allen Sünden, die man der heutigen Kirche vorwerfen könnte, genügt es, sich auf zwei zu konzentrieren: Materialismus und Kompromisse. In Lukas 17:26-30 sagte Jesus voraus, dass die Zeit vor seiner Rückkehr wie die Tage Noahs und Lots sein würde. Er

© 1993 - Derek Prince Ministries, International, Inc.

erwähnte konkret acht für diese Zeit typische Tätigkeiten: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten. Dennoch gibt es in keiner dieser Aktivitäten etwas besonders Sündhaftes. Was war dann das Problem?

Das Problem war der Materialismus. Die Menschen jener Tage waren so sehr in diese materialistischen Aktivitäten vertieft, dass sie sich des bevorstehenden Gerichts Gottes über ihren fleischlichen Lebensstil nicht bewusst waren. Als das Urteil fiel, waren sie völlig unvorbereitet. Das Gleiche gilt heute für die meisten bekennenden Christen in Amerika. Sollten die endgültigen Gerichte Gottes plötzlich die Wiederkunft Christi einläuten, wären sie völlig unvorbereitet.

Wie beim Materialismus bleibt die Sünde des Kompromisses oft unerkannt. Vor etwa zwei Jahren hatte ich beim Beten eine geistige Vorstellung vom Inneren eines typischen Kirchengebäudes mit Kirchenbänken, einer Plattform, einer Kanzel, einem Klavier und so weiter. Aber das ganze Gebäude war von einer Art Nebel durchdrungen. Man konnte die Umrisse von Objekten erkennen, aber nichts war scharf definiert. Während ich mich fragte, was der Nebel bedeutete, gab mir Gott ein klares Wort: Kompromiss.

In der heutigen Kirche sind die meisten der wichtigsten moralischen und doktrinären Wahrheiten, die im Neuen Testament so klar zum Ausdruck gebracht werden, verschwommen und unwirksam geworden. In 1. Korinther 6:9-10 schrieb Paulus:

> „Irrt euch nicht! Weder Hurer noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Weichlinge noch Knabenschänder noch Diebe noch Habsüchtige noch Trunkenbolde noch Schmäher noch Räuber werden das Reich Gottes erben."

Dennoch ist die Kirche heute voll von Menschen, die diese Sünden begehen, sich aber nicht darum kümmern. Tatsächlich rühmen sie sich oft solcher Sünden.

Ein Kirchenmitglied lag in einem Krankenhaus und starb an AIDS, das er sich durch Homosexualität zugezogen hatte. Dann empfing er Christus und erhielt ein Neues Testament. Nachdem er irgendwo im Neuen Testament gelesen hatte, sandte er eine dringende Botschaft an die Person, die ihn zu Christus geführt hatte: „Komm und bete für mich. Ich brauche Befreiung. Ich wusste nie, dass mit meinem Lebensstil etwas nicht stimmt."

Vor etwa zehn Jahren, in der Weihnachtszeit, hatten unsere Mitarbeiter Ruth und mich verpflichtet, in zwei Fernsehpräsentationen von PTL aufzutreten. Da wir kein Fernsehen schauen, hatten wir keine Ahnung, was uns erwarten würde. Ich sollte der „Hauptredner" sein. Von der ersten Stunde bekam ich zehn Minuten und von der zweiten Stunde zwanzig Minuten. Die meiste Zeit wurde darauf verwendet, um Geld zu bitten und Tammy-Puppen zu verkaufen. Soweit ich mich erinnern kann, waren Ruth und ich die einzigen Menschen, die Jesus überhaupt erwähnten.

Kurz darauf kam es zu einer öffentlichen Aufdeckung der mittlerweile berüchtigten Skandale. Aber für mich persönlich war das Schockierendste nicht irgendein sexuelles oder finanzielles Fehlverhalten, so schmerzlich das auch war. Was mich damals schockierte und mich heute noch schockiert, ist die Erkenntnis, dass Millionen von Amerikanern ständig mit einem völlig falschen Bild des Christentums konfrontiert wurden - eines, das keinen Platz für das Kreuz ließ, mit seinen Forderungen nach Demut, Heiligkeit und nach einem opferbereiten Leben. Wie schrecklich ist die Erkenntnis, dass Menschen, die von einer solchen Präsentation verführt wurden, möglicherweise nie die Wahrheit des Evangeliums erfahren!

Der PTL-Skandal ist nun Geschichte, aber er hat uns vor eine Frage gestellt, die wir beantworten müssen: War es einfach ein isoliertes Phänomen oder war es ein Symptom einer Krankheit, die den Leib Christi in ganz Amerika befällt?

Dennoch gibt es innerhalb der Kirche immer noch einen Rest aufrichtiger, hingebungsvoller Anhänger Jesu. Wenn wir zu dieser Zahl gehören, wie erwartet Gott von uns, auf die gegenwärtigen Krisen zu reagieren?

Eine klare Antwort findet sich in 2. Chronik 7:14:

> „Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt wird, sich demütigt und betet und mein Angesicht sucht und sich von seinen bösen Wegen abwendet, dann werde ich vom Himmel aus hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen." (2. Chronik 7,14)

Der Satz „Mein Volk, das nach meinem Namen gerufen ist“ gilt für alle Christen, die den Namen Christi auf sich nehmen.

Seit mindestens 30 Jahren lehre ich über diese Schriftstelle, aber vor kurzem wurde ich mit einer schockierenden Erkenntnis konfrontiert! Gottes Volk in unserer Zeit hat die erste Bedingung nie erfüllt. Wir haben uns nie wirklich gedemütigt. Unser Stolz – sowohl religiös als auch rassisch – bleibt eine Barriere, die die Antwort auf unsere Gebete für uns selbst und für unsere Nation zurückhält.

Durch das harte Handeln Gottes in meinem eigenen Leben habe ich gelernt, wie wir uns am effektivsten demütigen können. Ganz einfach: durch das Bekennen unserer Sünden. Wenn wir Gott regelmäßig und aufrichtig unsere Sünden bekennen, ist es unmöglich, mit einer Haltung des Stolzes auf ihn zuzugehen. Darüber hinaus habe ich gesehen, dass Gott sich nur dazu verpflichtet hat, die Sünden zu vergeben, die wir bekennen.

> „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, um uns unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen“ (1. Johannes 1:9)

Unbekannte Sünden sind unvergebene Sünden. So baut die Barriere des Stolzes eine zweite Barriere der unvergebenen Sünde auf.

Die Bibel ermahnt uns, unsere Sünden nicht nur Gott, sondern auch einander zu bekennen.

> „Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr geheilt werdet“ (Jakobus 5:16)

Das Bekennen unserer Sünden vor Gott hat mit vertikalem Stolz zu tun; Ein gegenseitiges Geständnis hat mit horizontalem Stolz zu tun. Wir können kaum eine Haltung des Stolzes gegenüber jemandem aufrechterhalten, dem wir gerade unsere persönlichen Sünden beichten.

Dies gilt insbesondere für die Beziehung zwischen Mann und Frau. Diejenigen, die sich regelmäßig gegenseitig ihre Sünden bekennen, werden nicht durch eine Barriere des Stolzes getrennt.

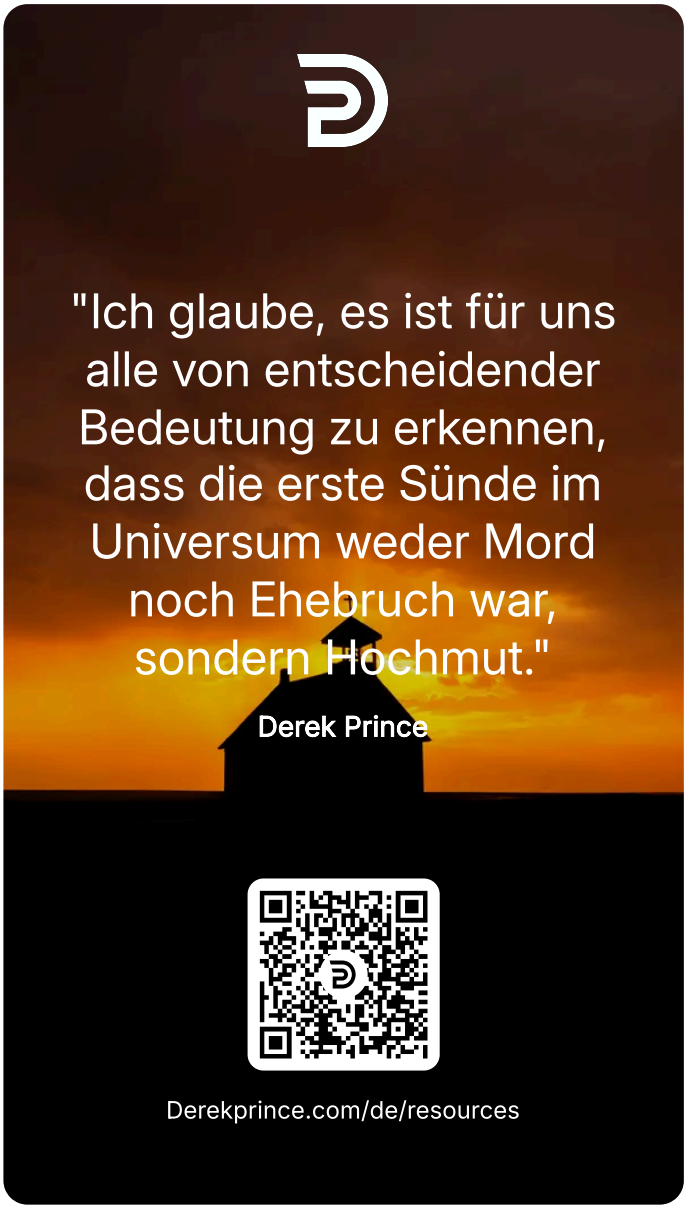
Darüber hinaus ist das Sündenbekenntnis eine wesentliche Voraussetzung für eine wirksame Fürbitte. Daniel war einer der gerechtesten Charaktere in der Bibel, aber als er sich daran machte, für sein Volk Israel Fürsprache einzulegen, begann er damit, seinen eigenen Anteil an ihrer Sünde anzuerkennen (Dan. 9:3-13).

Ich glaube, dass Gott darauf wartet, dass wir als amerikanische Christen uns vor ihm und voreinander demütigen, indem wir unsere Sünden bekennen. Erst wenn wir das getan haben, können wir die Heilung unseres Landes in Anspruch nehmen. Aber ich muss eine Warnung hinzufügen. Fangen Sie nicht an, sich einer krankhaften Selbstbeobachtung hinzugeben! Der Heilige Geist ist „der Finger Gottes“ (Mt 12,28; Lukas 11,20). Bitten Sie Gott, seinen Finger auf die Sünden zu legen, die Sie bekennen müssen. Er wird es mit unfehlbarer Genauigkeit tun und wahrscheinlich Sünden ans Licht bringen, die Sie nie erkannt haben!

© 1993 - Derek Prince Ministries, International, Inc.

Lehrbrief

Abschrift: TL-L001-100-DEU
Zuletzt aktualisiert: 14 Nov 2026
Website: Derekprince.com/de/resources



© 1993 - Derek Prince Ministries, International, Inc.